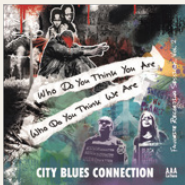


DIE SCHWARZE RILLE

Vinyl Reissues



Blues/Bluesrock/Jazz/Bigband

CITY BLUES CONNECTION

„Who Do You Think We Are – Who Do You Think You Are – Favorite Recording Sessions, Vol. 2“

(AAA Culture, www.aaa-culture.com)

Norbert Egger beweist mit seinem aktuellen Album nicht nur Facettenreichtum in allen Nischen und Winkeln des Blues, sondern auch den Mut, politische Stellung zu beziehen. Allein das Cover, auf dem Protestierende der „Black Lives Matter“-Bewegung zu sehen sind, und der Albumtitel sprechen Bände. Doch zuerst zur Musik. Die zehn kompilierten Songs sind ein Kaleidoskop der mannigfaltigen Ausdrucksmöglichkeiten des modernen Blues. „Love You Pretty Baby“ ist ein lockerer Jazz-Blues-Shuffle, während „She’s Great (Big Band Version)“ zwischen knochentrocken und effektiv die Gitarrenparts mit einer Klasse Mundharmonika und einer großen Band vereint. „Anna Liza“ erinnert an eine verrauchte Bar im New Orleans der Zwanziger, wohingegen „Trust In Me“ eine Jazz-Blues-Ballade ist, gekrönt von den Vocals der fantastischen Lydia Stone, die auch den Klassiker „I’d Rather Go Blind“ optimal und mit Gänsehaut-Feeling in Szene setzt. Nun zur Politik. Bei „More Shame“ startet Egger einen intelligenten Angriff gegen Mr. Trump, wobei man sich wundert, warum die schwarze Blues-Community in den USA verhältnismäßig ruhig bleibt. Mit dem sich selbst erklärenden Titel „Wir steh’n gemeinsam gegen rechts“ geht es dann nach Deutschland. Respekt, Herr Egger!

Jazz

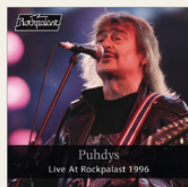
BUDDY RICH BIG BAND

„North Sea Jazz Concert Series 1978“

(NTR/Bertus)

Ja, darauf haben die Jazz-Fans gewartet: der legendäre Schlagzeuger mit einer Bigband mit unter anderem Bob Kaye,

John Marshall und Greg Smith live im Jahr 1978! Buddy Rich hat nicht nur Generationen von Drummern an die Sticks gebracht, sondern trat auch ulkigerweise in der „Muppet Show“ auf, wobei er sich einem „Drum Battle“ mit The Animal stellte. Übrigens: Es kursiert die Information, dass besagter Plüsch-Schlagzeuger mit der wirren Frisur von Ginger Baker inspiriert wurde – nachzuvollziehen ist es! Bei dem Gig vom 15. Juli 1978 präsentiert sich Rich als Bandleader, der führt, aber seinen Musikern Freiräume zugesteht. Beim Klassiker „Round Midnight“ bearbeitet er seine Snare traumhaft leicht, stellt aber auch die Bläser mit exquisiten Soli in den Vordergrund. Die „Channel 1 Suite“ wird trotz der festgelegten Struktur zu einem Highlight der Improvisationen, und beim „Grand Concourse“ besticht das Bass-Solo. Top Klang, der sich speziell bei Richs Schlagzeugarbeit offenbart.



Rock

PUHDYS

„Live At Rockpalast“

(MIG/375 Media)

Ein Rockpalast-Konzert auf Vinyl? Damit wäre ja schon mal ein Anfang gemacht, denn MiG haben bislang auf DVD/CD wahre Perlen der deutschen TV-Geschichte aus der Versenkung gehoben. Der Gig mit einer Spielzeit von etwas über einer halben Stunde fand 1996 bei einem Festival auf der Berliner Waldbühne statt. Beginnend mit dem neuen Rocker „Kühle Lady“ spielt die Band einen Mix aus Kultsongs („Alt wie ein Baum“), leisen Tönen („Lebenszeit“) und beliebten Nummern („Ich will nicht vergessen“, „Keine Ahnung“). Gegenüber der CD klingen hier die perkussiven Instrumente voluminöser, und auch die Akustik-Gitarre entfaltet einen unverkennbaren Reiz. Guter Stoff für Vinyl-Freaks.

Pop/Indie

YUSUF SAHILLI

„Lost In A Crowd“

(Kulturmanufaktur)

Der Berliner Multiinstrumentalist/Singer-Songwriter veröffentlichte bereits drei Alben. Sein aktuelles Werk hat „nur“ eine

Spielzeit von 25 Minuten, was für einige Anlass zur Kritik bietet, doch man sollte immer daran denken, dass viele Scheiben der Vinyl-Ära eine vergleichbare Länge hatten. Yusuf Sahilli weiß die Zeit atmosphärisch dicht auszunutzen, denn seine Songs haben Gehalt und Tiefe, was auch auf die Texte zutrifft. Der Titeltrack ist eine Indie-Pop-Nummer mit hymnischem Charakter, während sich „Shall We“ eher als orchestral angelegter Pop kategorisieren lässt, bei dem Sahillis angenehme Stimme positiv auffällt. Als Gegenpol bietet der Musiker das melancholische „Sky Falls“, das durch den optimistischen Pop von „TV Blindspot“ aufgelöst wird. Für Indie-Pop-Fans ein heißer Tipp!

Jazz

DIZZY GILLESPIE

„North Sea Jazz Concert Series 1981/1982/1988“

(NTR/Bertus)

Auch Dizzy Gillespie war in den Niederlanden ein gern gesehener Gast. Auf dieser Compilation sind Auszüge aus drei Konzerten zu hören, zwei mit einer Bigband und einer mit einem Sextett. Der Mann, der noch mit Charlie Parker auf der Bühne stand, präsentiert sich bei den Konzerten von jeweils unterschiedlichen Seiten. „Jessica’s Day“ besticht durch seine ruhigen, hauchzart-lyrischen Soli, die von clever gesetzten Bigband-Einlagen alterniert werden, wohingegen bei „Round Midnight“ – die Nummer gehörte in den Siebzigern zum Standard – die Bigband öfter zum Zuge kommt. „Be-Bop“ macht seinem Titel alle Ehre, und der Opener „Doodlin“ wird von einigen seiner besten Soli gekrönt. Top Pressung, die dem gehobenen Anspruch von Jazz-Hörern gerecht wird.

*** Alan Tepper



Akustikgitarre/Klassik

STEVE HACKETT

Zwei Alben

(InsideOut/Sony)

Auch die beiden jüngsten Veröffentlichungen aus Hacketts Klassik-Oeuvre sind aktuell erstmals auf Vinyl zu haben. **Metamorpheus (2005)** darf dabei als direkter Nachfolger von „A Midsummer Night’s

Dream“ (1997) gesehen werden, denn beide werden von Orchesterklängen dominiert. Für die anspruchsvolle Vertonung von Orpheus’ Reise in die Unterwelt stellte sich Hackett sogar ein eigenes, kleines Ensemble zusammen, das Underworld Orchestra.

Akustikgitarren (in diesem Fall sogar Nylongitarren) pur gibt es auf **Tribute (2008)** zu hören, bei dem sich Hackett sechs Mal großartig vor Johann Sebastian Bach verneigt. Daneben stehen aber auch drei Eigenkompositionen und weitere geschmackvolle Interpretationen von u.a. William Byrd und Enrique Granados. Auch der 2015er Bonus-Walzer „Through The Trees“ wurde berücksichtigt. Beide Alben wurden neu remastert (etwas wärmeres Klangbild) und erscheinen als 180g-Pressungen im Gatefold-Sleeve und mit cellophanierter Innenhülle. Auch als Digipak-CDs erhältlich.



Symphonic Metal

TRANS-SIBERIAN ORCHESTRA

„The Lost Christmas Eve“ (2LP)

(Rhino/Warner)

Nach dem thematischen Ausreißer „Beethoven’s Last Night“ widmete sich das Trans-Siberian Orchestra mit „The Lost Christmas Eve“ 2004 auf seinem vierten Album erneut (und bis heute zum letzten Mal) dem Thema Weihnachten. Die wie immer rührselige Story wird von einem routinierten Mix aus symphonischem Bombast, Weihnachtsliedern, Stücken aus Barock, Klassik und Romantik sowie ein paar Savatage-Versatzstücken erzählt. Auch das unvermeidliche „Christmas Canon“ (basierend auf Johann Pachelbels „Canon In D“) taucht wieder auf. Neben der Sava-Kerntruppe mit Jon Oliva, Al Pitrelli, Chris Caffery, Johnny Lee Middleton, Jeff Plate, Paul O’Neill und Robert Kinkel wurden für das Album erneut unzählige Gastmusiker angeheuert. Auch wenn sich hier bereits ein wenig Gewohnheit breitgemacht hatte: Es gibt wesentlich schlechtere Weihnachtsalben! „The Lost Christmas Eve“ erscheint zum 20-jährigen Jubiläum mit neu gemastertem Sound (Weihnachtswärme!) erstmalig auf Vinyl (Doppel-LP, Gatefold-Cover, 16-seitiges Booklet).

*** Mike Borrink